

Die Inventare von Jels 1 und Jels 2, aber erst recht die verschiedenen kulturellen Gruppen können technologisch unterschieden werden, wie das B. Madsen zeigt. Er kann im Ablauf Magdalenien/Hamburgien – Federmessergruppen – Bromme-Kultur – Ahrensburger Kultur technologische Traditionen und Traditionslinien nachweisen, die letzten Endes wieder Ausdruck des oben genannten Adaptionsprozesses sind. Diese sehr eingehende Analyse, die sich auf eindeutige technologische Kriterien und nicht auf formale Merkmale und fragwürdige Computer-Rechnungen stützt, ist richtungsweisend für ähnliche Untersuchungen an spätpaläolithischem Artefaktmaterial.

Insgesamt haben die Autoren eine eindrucksvolle Dokumentation der dänischen Inventare der Hamburger Kultur und der damit zusammenhängenden Ausbreitungs- und Anpassungsvorgänge nach dem Norden gegeben. Sie wird bei der weiteren kulturgeschichtlichen Untersuchung des europäischen Spätglazials von großem Nutzen sein.

D-07745 Jena  
Ibrahimstraße 29

Dietrich Mania  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Forschungsstelle Bilzingsleben

**Jan Albert Bakker, The Dutch Hunebedden.** Megalithic Tombs of the Funnel Beaker Culture. International Monographs in Prehistory, Archaeological Series 2, Ann Arbor, Michigan 1992. ISBN 1-879621-02-9. XIII, 214 Seiten und 32 Abbildungen.

Jan Albert Bakkers Buch hat einen doppelten Titel. Der erste Teil bezieht sich auf die holländischen Megalithgräber, sie sind Hauptinhalt des Buches, der zweite auf die Megalithgräber der Trichterbecherkultur im allgemeinen. Als Basis für eine Diskussion der Erbauer der Megalithanlagen im Osten und der möglichen Ableitung der Bauten aus der Kugelamphoren- und der Havellandkultur werden, neben Vergleichen mit anderen Megalithgräbern der Westgruppe der Trichterbecherkultur, nur ein paar Megalithgräber aus Polen und dem nordöstlichen Deutschland in Form eines Exkurses präsentiert.

Wichtigster Teil des Buches ist eine Zusammenstellung der holländischen Megalithgräber mit Angaben zu Fundgeschichte, Architektur, Datierung und Interpretation (Kapitel I–VI). Danach folgt ein Kapitel (VII) über die Möglichkeiten einer genaueren Datierung der Megalithgräber der Westgruppe ausgehend von ihren architektonischen Merkmalen. Kapitel VIII beinhaltet den erwähnten Exkurs über Polen und das nordöstliche Deutschland. Die beiden abschließenden Kapitel (IX und X) mit den Titeln *Final Considerations 1* und *Final Considerations 2* beschäftigen sich mit verschiedenen Fragen: Schutz der Megalithgräber, verbesserte Ausgrabungstechnik bei Megalithgräbern, zukünftige Ziele der holländischen Trichterbecherforschung sowie Diskussion einer generellen Synthese für die Entwicklung in der Trichterbecherkultur.

Mit nur 76 bekannten Megalithgräbern in Holland, welche alle im nordöstlichen Teil des Landes liegen, repräsentiert das holländische Material den westlichsten Ausläufer der Trichterbecherkultur. Trotz ihrer geringen Zahl stellen die Megalithgräber die wichtigste Quelle des Wissens über die Trichterbecherkultur in Holland dar, und Jan Albert Bakkers Buch ist deshalb sehr willkommen als eine Forschungsstandübersicht über diese Monumente.

Das Buch gibt eine gute Übersicht über die Architektur der Megalithgräber samt Vergleichen mit dem viel umfangreicheren Material innerhalb der Westgruppe der Trichterbecherkultur im nordwestlichen Deutschland. Die ausführlichere und detaillierte Zusammenstellung ist besonders als Basis für vergleichende Studien geeignet. Die Fundverhältnisse in den Kammern wurden besonders gründlich dargestellt und sind sehr aufschlußreich – allerdings auch entmutigend: Es ist klar – wie wir auch beim Großteil der dänischen Megalithgräber und speziell der Ganggräber erkennen mußten –, daß das Material der Kammern schwerlich einen anderen Status erreichen kann als den von Streufunden mit bekanntem Fundort. Erfreulich ist dagegen der Befund einer Opferschicht mit Keramik vor der Eingangspartie von D26-Drouvenerveld. Dies zeigt, daß die Megalithgräber der Westgruppe denjenigen der Nordgruppe in der Funktion vermutlich viel ähnlicher waren, als man

sich dies bis vorhin vorstellte, gleichzeitig eröffnet es die Möglichkeit, daß die Megalithgräber der Westgruppe ein großes, wertvolles, bisher unausgenütztes Quellenmaterial darstellen, das auf zukünftige Grabungen wartet.

In der Diskussion über die Datierung der Megalithgräber stützt sich Bakker zum Teil auf eine Korrelation mit der südsandinavischen Chronologie. Für die älteren Perioden läßt sich dies ziemlich leicht durchführen, für die jüngeren Perioden finde ich es aber höchst problematisch. Wir mußten in den letzten Jahren erkennen, daß die Chronologie nach MNII sogar innerhalb Südskandiaviens unsicher ist. So haben wir große Probleme, überhaupt eine sichere Chronologie für die östlichen Teile des Gebietes zu erstellen, ganz zu schweigen von einer Verknüpfung der Chronologien vom östlichen und vom westlichen Teil!

Die Frage, inwieweit Vertreter der Kugelamphoren- und der Havellandkultur die Megalithgräber erbauten, evtl. zu einem recht späten Zeitpunkt, ist interessant und Bakkers Beitrag zur Diskussion gründlich durchdacht und aufschlußreich. Man fragt sich jedoch, ob dieses Buch der rechte Ort für diesen Beitrag ist. Er fällt ganz klar aus dem Rahmen des Hauptthemas des Buches, und sowohl dem Buch wie auch dem Thema des Abschnittes wäre wohl am besten gedient gewesen, wenn er als selbständiger Artikel in einer deutschen oder polnischen Zeitschrift erschienen wäre.

In den beiden abschließenden Abschnitten mit der Bezeichnung *Final Considerations* kommt Bakker zu einem ganzen Fragenkatalog. Viele davon sprengen mehr oder weniger den Rahmen des Buches und sind eigentlich als Exkurse zu werten. Es werden dort jedoch auch einige wichtige Schlußfolgerungen und Konsequenzen präsentiert, die sich aus der für das Buch erfolgten Zusammenstellung der holländischen Megalithgräber ergeben haben. Ich werde hier die beiden wichtigsten herausgreifen und somit helfen, deren Botschaft zu verbreiten:

“The intact megalithic chamberfill has become a very rare and endangered species in the West Group, which even needs protection from scientific research!” und “No further excavation of pottery from the chambers is needed; there is more than enough in the storerooms in the Netherlands, Westphalia, and Lower Saxony. Research of tomb parvises would be useful, on the other hand.”

DK-8270 Højbjerg  
Moesgård

Torsten Madsen  
Institut for forhistorisk arkæologi  
ved Aarhus Universitet

**Hans-Jörg Kellner, Gürtelbleche aus Urartu.** Prähistorische Bronzefunde, Abteilung XII, Band I. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991. ISBN 3-515-05526-26. VII und 87 Seiten, 89 Tafeln, 23 Abbildungen.

Die Idee, die urartäischen Gürtelbleche für einen Band der Prähistorischen Bronzefunde zusammenzustellen, wurde 1976 gefaßt. Bis zum Abschluß des Manuskripts 1988 hatte sich das Material dann allerdings vervielfacht. Die Fluktuation dieser Gegenstände ist so groß, daß es für die Erstellung dieses Bandes nicht damit getan war, die üblichen Museumsreisen zu erledigen; nur durch aufmerksamste Beobachtung des Kunstmarkts gelang es Kellner, mehr als 400 urartäische Gürtelfragmente aufzunehmen und so diese speziell urartäische Fundgruppe erstmalig im Zusammenhang vorzustellen.

Verf. weist im Zusammenhang mit der langen Entstehungsdauer des Katalogs auf die ebensolange Zeichenarbeit hin, so daß Einheitlichkeit des „Zeichnungsstils“ nicht gewahrt werden konnte. Für den Benutzer ist es jedoch nicht von Belang, ob die Zeichnungen alle einheitlich sind, wichtig ist die Exaktheit. Den Zeichnern des Unternehmens muß man hohes Lob zollen; dennoch ist es bedauerlich, daß von dem sonst üblichen PBF-Prinzip, wichtige Stücke auch in Photographie abzubilden, abgegangen wurde; denn notgedrungen müssen bei den kleinformatigen Figuren, die teilweise nur leicht geritzte Umrißlinien aufweisen, Ungewißheiten beim Nachzeichnen auftreten, vor allem bei der Wiedergabe der menschlichen Gesichter. Eine genauere Kontrolle des Verfassers wäre sicherlich hilfreich gewesen. Photos werden nur von einigen datierten Bronzen in den Einleitungskapiteln gegeben, leider viel zu dunkel!